

### 3. Der Krieg gegen die Holländer. 1555.<sup>1</sup>

Reimar Kod.

Den 16. März (1533) hat Wullenweber die Gemeinde auf dem Rathhause versammeln lassen und abermals von dem Kriege gegen die Holländer gesprochen, welcher Nutzen der Stadt Lübeck und den wendischen Städten allen daraus entstehen könnte, wenn sie nun einmal eine ernstliche Abrechnung mit den Holländern vornähmen. Dieweil es aber viel Geld kosten würde, wollte man, damit die Gemeinde von einer Auflage verschont würde, das Kirchen Silber und was sonst in der Schatzkammer an Samt, Silber- und Goldsachen sei, angreifen. Da riefen sie alle „Ja“ zu. (Aber diesmal lassen ihn auch die wendischen Städte im Stich. Nach einem entscheidungslosen Kampfe finden Verhandlungen in Hamburg statt. Auch hier findet Wullenweber nicht einmal Unterstützung bei den Hansestädten. So wird ein Waffenstillstand auf vier Jahre geschlossen. Die Holländer bekommen völlige Handelsfreiheit.)

### 4. Wullenweber auf der Höhe seiner Aussichten und Erfolge.<sup>2</sup>

#### a) Plan zur Wiedereinsetzung Christians II.

Reimar Kod.

Die Bürgermeister von Kopenhagen und Malmö haben mit Jürgen Wullenweber einen Handel angefangen. Nachdem er samt der Stadt Lübeck und ihren Verwandten geholfen hätte, König Christian in die Gefangenschaft des Reichsrats zu bringen<sup>3</sup>, ob er denn keinen Rat wisse, wie man den König Christian da wieder herausbringen könne. Zuletzt haben sie einen Plan gemacht, daß sie den Grafen Christoph von Oldenburg gewinnen wollten, daß er mit etlichen 1000 Landsknechten in das Reich Dänemark durch Jürgen Wullenweber mit Schiffen möchte gesandt werden.

#### b) Versprechungen Christophs von Oldenburg.<sup>4</sup>

Waiz, Wullenweber II, 259.

... daß der Stadt Lübeck, ihren Einwohnern und Verwandten alle Privilegien und Rechte wie von alters her ohne irgendwelche Verkür-

<sup>1</sup> Dänemark aber erfüllt die Sorderung nicht. Es zieht vor, den Holländern ihre Rechte zu bestätigen gegen das Versprechen, Christian II. nicht mehr zu unterstützen.

<sup>2</sup> Da auch Gustaf von Schweden sein Versprechen nicht hielt (s. S. 26, 2) und auch im Interesse seines Landes gar nicht halten konnte, stand es schlecht um den hanfischen Handel. Da sahete Wullenweber den gewaltigen Plan, noch einmal in die Verhältnisse des Nordens entscheidend einzugreifen. Gelegenheit gab ihm der Tod Friedrichs I. von Dänemark im April 1533. Wullenwebers Plan ist nun, König Christian II. wieder zu befreien (s. folgende Ann.) und einzusetzen gegen das Versprechen großer Privilegien für die Hansa, Gustaf abzusetzen und die Holländer völlig von der Ostsee auszuschließen. Für den Landkrieg stellt sich ihnen ein Verwandter Christians, Christoph von Oldenburg, zur Verfügung.

<sup>3</sup> Christian II. war, als er nach erfolglosem Kampf gegen die vereinigte dänische und hanfische Flotte zu Unterhandlungen nach Kopenhagen kam, gefangengenommen worden (1532) und saß seitdem auf Schloß Sonderburg (Alfen).

<sup>4</sup> Im Namen des ja erst noch zu befreienden Christians II.